

# DER ANNINGER UND DIE GESCHICHTE DES VEREINS DER NATURFREUNDE IN MÖDLING VOM JAHRE 1877

- 1870-1872** Bürgermeister Josef Schöffel rettet den Wienerwald vor Raubbau und massiven Rodungen.
- 18.03.1877** Josef Kaudella hat die Idee zur Gründung eines Vereins „für alle die der Liebe zur Natur fähig sind“.
- 05.04.1877** Ist das offizielle Gründungsdatum des „Vereins der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877“. Erster Obmann war Dr. Carl Theodor von Gohren, Direktor des Mödlinger Francisco Josephinums.
- 1878** Zu Ehren seiner kaiserlichen Hoheit Erzherzog Wilhelm baute der Verein auf dem Gipfel des Anningers eine hölzerne Aussichtsplattform.
- 1887** Wegen Baufälligkeit musste die hölzerne Warte bereits wieder abgebrochen werden. An ihre Stelle trat die heutige „Wilhelmswarte“ oder „Steinerne Warte“ in Form eines mittelalterlichen Wehrturms.
- 28.07.1887** Die „Sophienwarte“, eine Aussichtstribüne aus Holz auf dem Eschenkogel, wird feierlich eröffnet. Sie ist die Vorläuferin der „Kaiser Jubiläumswarte“.
- 29.09.1878** Beim Buchenbrunnen wird eine kleine Unterkunft auf Pachtgrund des Stiftes Heiligenkreuz fertiggestellt und eröffnet. – Das erste „Anningerhaus“.
- 1879** Die Waldrast „Krauste Linde“ war eine bescheidene Hütte aus Holz im Besitz von Zimmermeister Georg Weiss, einem Mitglied des Vereins.
- 1895** Unter Obmann Vinzenz Adam erfolgte einer Vergrößerung des „Anningerhauses“ durch einen Zubau.
- 1896** Unter Obmann Baumeister Walter Bokmayer wurde eine zweite bedeutende Vergrößerung durchgeführt.
- 1896** Von drei Mitgliedern des Vereins wird ein Fonds mit dem Ziel gegründet, zum 50-jährigen Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef I. einen neuen Aussichtsturm auf dem Eschenkogel errichten zu können.
- 03.07.1898** Tag der Einweihungs- und Eröffnungsfeier der neuen Eisenkonstruktion aus drei Stockwerken und mit einer Höhe von 15 Metern.
- 1898** Genehmigung des k.u.k Eisenbahnministeriums für technische Vorarbeiten für die Errichtung einer Kleinbahn von Mödling über den Richardhof auf den Anninger für Ing. Heinrich Fröhlich.
- 1899** Die Veranda des „Anningerhauses“ wird geschlossen und ebenfalls beheizbar gemacht.

- 1905** Aus diesem Jahr ist die erste planliche Darstellung des „Beethoven-Spazierweges“ bekannt. Diese Wegführung entspricht dem Original-Spazierweg von Ludwig van Beethoven (26 km). Daneben besteht der „Beethoven-Wanderweg“ (77 km), der bis nach Bad Vöslau führt. Mittlerweile ist der Verein für 130 km Wanderwege im gesamten Anningergebiet als Wegehalter verantwortlich.
- 1907** In diesem Jahr wurde der Anninger-Rodelverein gegründet. Die Anningerforstraße wurde mit einer Holzplankensicherung und einer Steilkurve bei der „Riffer-Quelle“ zur Naturrodelbahn im Winter ausgebaut.
- 1909** Das erste internationale Rodelrennen mit Ziel beim Rasthaus „Krauste Linde“ fand statt.
- 1910** Eine weitere Vereinssektion in Ma. Enzersdorf wurde unter Obmann Johann Beyer gegründet.
- 30.10.1910** Gegen Mittag schlugen Flammen aus der Decke des Gastraums des „Anningerhauses“. Das Haus brannte bis auf seine Grundmauern nieder. Heute erinnert nur noch die Brunnenfassung an das alte „Anningerhaus“.
- Juli 1911** Für das neue, großzügigere „Anningerhaus“ erfolgte die feierliche Grundsteinlegung auf einem Grundstück beim Eschenbrunnen. Ein provisorischer Holzbau ermöglichte den weiteren Betrieb.
- 20.07.1912** Der Schlussstein des „Anningerhauses“ konnte gesetzt werden. Die Feierlichkeiten waren wegen des großen Andrangs auf zwei Tage angesetzt! Hohe Prominenz vom Reichstagsabgeordneten Dr. Schürff bis zu Bgm. und LAbg. Tamussino oder Dr. Urban vom Stift Heiligenkreuz war vor Ort.
- 1914-1918** Der Erste Weltkrieg unterbrach die touristische Entwicklung des Anningergebietes. Der Besucherstrom riss deutlich ab, u.a. weil die Warten zu Militärposten wurden und der Pächter des „Anningerhauses“ zum Kriegsdienst einberufen wurde.
- nach 1918** Nach dem Krieg entspannte sich die Lage am „Anningerhaus“. Der Geldmangel machte die „billigen Naherholungsgebiete“ wieder interessanter. Etliche Bergfeste wurden gefeiert.
- 1924** Die Waldrast „Krauste Linde“ konnte vom Verein angekauft werden. Nicht nur aufgrund des Erfolgs der Anningerrodelbahn ist aus der Unterstandshütte erst eine Milchtrinkhalle und später ein gutgeführtes, schönes Waldgasthaus geworden.
- 1925** Das Projekt einer privaten Seilschwebebahn auf den Anninger mit Ausgang beim Rathaus von Gumpoldskirchen wurde diskutiert, aber aus Finanzierungsgründen verworfen.

- 1925** Das „Kaisergerndlhaus“ des Anninger-Rodelvereins wurde eröffnet. Schon 1926 wurde das Haus durch einen Stein- und Holzzubau erweitert.
- 1928** Eine neue Kunstrodelbahn wurde freigegeben, die vom heute nicht mehr existierenden Vereinshaus, dem „Kaisergerndlhaus“, ins Kiental in Richtung Hinterbrühl führte.
- 1933** Der Rennbetrieb auf der Kunstrodelbahn wurde eingestellt, sie blieb aber für den Breitensport weiter zugänglich. Die Strecke wurde 1935 nach einem tödlichen Unfall verkürzt und endete bei der „Krausten Linde“.
- 1938** Mit dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich sollte der Verein aufgelöst und das Vermögen dem Deutschen Alpenverein übertragen werden. Obmann Anton Rachenzentner gelang es, den Verein zu halten, dafür wurde der Anninger-Rodelverein aufgelöst, - die Aktiven wurden Wiener Gruppen zugeteilt. Mit dem 2. Weltkrieg wurde die Situation im „Anningerhaus“ erdrückend.
- 1944/1945** Gegen Ende des 2. Weltkrieges wurde die Bewirtschaftung des „Anningerhauses“ unmöglich. Das Pächterehepaar flüchtete überstürzt und kam nicht mehr zurück.
- April 1945** Das „Anningerhaus“ brannte neuerlich. Die Schikanen der Besatzer machte einen Neustart schwierig, zudem gab es weder Geld noch Baumaterial. Auch die „Krauste Linde“ wurde von den Soldaten der Roten Armee devastiert und stark beschädigt.
- 1947** Franziska und Anton Kaltenecker, konnten im „Anningerhaus“ einen Notbetrieb aufnehmen, mussten jedoch bald aufgeben. Das neue, junge Pächterpaar, Luise und Rudolf Hutzler, konnte mit viel Einsatz die weitere Bewirtschaftung garantieren. Man ging daran, ein verkleinertes Projekt zu realisieren. Der alte Erker und die Mauern des 1. Stocks wurden abgetragen, der große Saaltrakt wurde nicht mehr berücksichtigt.
- 1955** Die Besatzungssoldaten zogen ab. Mit der Einrichtung der Funkrelaisstation konnte das „Anningerhaus“ nach dem Krieg zu günstigen Konditionen an das Stromnetz angeschlossen werden.
- 1959-1960** 2 Gasträume, Küche, Kühlraum, Vorraum und WC-Anlage wurden wieder hergestellt und ein Jahr später in den Vollbetrieb übernommen.
- 1960** Das „Kaisergerndlhaus“ war noch immer gut bewirtschaftet. Heute sind allerdings vom Gasthaus nur mehr wenige Reste erhalten: Grundmauern, Ziegel.
- 1961** Durch eine großzügige Spende von KR Pölzl konnte im „Anningerhaus“ das „Ferdinand Pölzl-Stüberl“ eingerichtet werden.

- 1963** Das Ehepaar Margarethe und Herbert List übernimmt das „Anningerhaus“ und legt - unterstützt durch Obmann Hans Riffer („Riffer-Quelle“) und Sachspenden z.B. von den Fundo-Betonwerken - mit viel Geschick bei den Sanierungsarbeiten vielfach selbst Hand an.
- 1964** Die „Wilhelmswarte“ bzw. „Steinerne Warte“ wurde einer Generalsanierung unterzogen.
- 1966** Baumeister Riffer und Freunde bauten in ihrer Freizeit das „Föhrenstüberl“ in der „Krausten Linde“.
- 1971** Die letzten Rennen auf der Rodelbahn wurden ausgetragen. Da die Winter milder und Wasser zu knapp wurden, musste die Bahn geschlossen werden.
- 1977** Eine 250 m lange Verbindung durch den Wald zum Eschenbrunnen und eine 1.500 m lange Trasse entlang der Anningerforststraße wird mit Hilfe der Fundo-Werke gegraben und verrohrt, um die Trinkwasserversorgung der „Krausten Linde“ zu sichern.
- 1979** Die aufwendigen Umbauarbeiten in der „Krausten Linde“ konnten beendet werden: Gastraum mit Schankteil, Küche und Vorratsräume, im Obergeschoss 2 Wohnungen für die Pächterfamilie und Personal.
- 1979-1982** Der Verein begann unter Obmann RegR Synek das „Anningerhaus“ stufenweise nicht nur zu sanieren, sondern auch in den damaligen Stand der Technik zu bringen: Biomassezentralheizung, vollbiologische Kläranlage etc.
- 1989** In der „Krausten Linde“ wurde der Holzdauerbrandofen gesetzt sowie Elektroinstallationen und Beleuchtungskörper ausgetauscht, neue Sitzmöbel angeschafft und der Außenanstrich aufgefrischt.
- 1998** Anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums wird die „Jubiläumswarte“ renoviert. Die Metallkonstruktion wurde neu gestrichen, die Holzstufen und -plattformen durch Gitterroste ersetzt.
- 2006** Die Idee der „Anningerkirtage“ wird geboren und gemeinsam vom Vorstand und den beiden Hüttenbetreibern umgesetzt.
- 2015** Die von der Mödlinger Firma Rehberger durchgeführte umfassende Dachsanierung am „Anningerhaus“ wurde von Klaus Longin finanziell unterstützt.
- 2017** In diesem Jahr entstehen die „Tut gut!-Wanderwege“ im Mödlinger Stadtwald, die zum Teil barrierefrei zu benutzen sind und eine einzigartige Naturkulisse im Fürst Liechtenstein'schen Landschaftspark bieten.
- 2018** Nach 3-jähriger Vorplanung konnte die „Mountainbike-Area-Anninger“ finalisiert und in Betrieb genommen werden. Die Wienerwald Tourismus GmbH trägt für Sicherheit und Erhalt der rund 50 km MTB-Routen die Verantwortung.

**Mai 2019**

Unter Obmann Dr. Leopold Lindebner wurden dringende Arbeiten an der „Krausten Linde“ initiiert: Neue barrierefreie Toilettenanlagen, Sanierung der Oberflächenentwässerung, Neugestaltung der gesamten Außenanlage.

**Juli 2019**

Aufgrund massiver Rostschäden an der tragenden Stahlkonstruktion musste die Jubiläumswarte für den allgemeinen Publikumsverkehr gesperrt werden.

**2020**

Ende des Jahres konnte die Finanzierung für den Neubau der „Jubiläumswarte“ gesichert werden. Mittel eines privaten Gönners und der NÖ Wirtschaftsagentur „ecoplus“ machten die Umsetzung des Projektes möglich.

**2021**

Am 15. März wurde die alte „Jubiläumswarte“ abgebrochen. Der Neubau gedieh plangemäß, sodass der neue Aussichtsturm bereits am 26. Juni zur Begehung frei gegeben werden konnte. Coronabedingt erfolgte das Einweihungs- und Eröffnungsfest erst am 2. Oktober.

**2022**

Die Planungen für eine Revitalisierung und Neuorientierung des „Annigerhauses“ begannen, vor allem galt es, die Finanzierung der dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen zu sichern.

Gleichzeitig lief die Suche nach einer/einem Nachpächter\*in.

**2023**

Das alte „Anniger-Wanderparadies“ wird im Auftrag der Wienerwald Tourismus GmbH auf den letzten Stand gebracht. Die neuen, gelben Informationstafeln sollen noch vor dem Beginn der Wandersaison angebracht werden. Die typischen weißen Tafeln des Vereins bleiben weiter bestehen.